

# TRANSKRIPTION

## GEWERK- UND LEHNSCHAFTS-BUCH DER LÖBL. EISENSTEINGRUBEN BOLLNBACH

INHALTSVERZEICHNIS		SEITE
VORBEMERKUNGEN		1
<b>TRANSKRIPTION</b>		
VERZEICHNIS DER GEWERKEN VON 1780		2
BERICHT ÜBER DIE ENTWICKLUNG 1746 – 1780		3
DIE BOLLNBACHER FELDVERMESSUNG		4
ANMERKUNGEN ZUM GRUBENBETRIEB	1780 – 1790	5
	1791 – 1796	6
	1797 – 1801	7
	1801 – 1804	8
	1805 – 1809	9
	1810	10
	1811 – 1823	11
	1824 – 1827	12
	1828 – 1829	13
	1830	14
BELEHNUNGSURKUNDE BOLLNBACHER EISENSTEINGRUBE VON 1746	ANHANG I	15
BELEHNUNGSURKUNDE EISENSTEINGANG ROTHE ZECHE VON 1755	ANHANG II	16
FELDVERLEIHUNG AN VEREINIGTE BOLLNBACHER UND ROTHEN- ZECHER EISENSTEINGRUBE VON 1782	ANHANG III	17
<b>ANLAGE</b>		
ÜBERSICHTSPLAN (M.: 1 : 5000)		19

## VORBEMERKUNGEN

Das nachfolgende „Gewerk- und Lehnschaftsbuch“ umfasst den Zeitraum von 1746 bis 1830. Es ist allem Anschein nach erst im Jahre 1782 angelegt worden, da der vor 1780 liegende Zeitraum nur in einem zusammenfassenden Bericht (Seite 2) dargestellt wird. Auch die Aufzählung der Gewerke auf der ersten Seite des Buches ist mit der Jahreszahl 1780 überschrieben. Für die nachfolgende Zeit sind dagegen jährlich kurze Anmerkungen festgehalten worden.

Der Belehnungsurkunde von 1746 ist zu entnehmen, dass am „Bollmichs Seifen“ vorher schon ein „altes Kupferwerk, die Tiefe Bollmich genannt“, bestanden hat. Nähere Einzelheiten konnten dazu aber bislang nicht ermittelt werden.

Die Aufzeichnungen belegen, dass neben der „Eisensteingrube Bollnbach“ noch mindestens zwei weitere Gewerkschaften auf dem Gangzug tätig waren, die „Rothenzecher Gewerkschaft“ und die Gewerke der „Tiefen Bollnbach“. Die Belehnung für das „Eisenbergwerk auf der Rothen Zeche“ erfolgte nach Unterlagen des Landeshauptarchivs Koblenz schon im Jahre 1714. Während in einer Urkunde von 1782 bereits von der „Vereinigten Bollnbacher und Rothenzecher Eisensteingrube“ gesprochen wird, gibt es für den Zeitraum ab 1796 detaillierte Angaben über die Zusammenarbeit mit den „Tiefen Bollnbachern“. Im Jahre 1810 werden die Bedingungen für eine gemeinsame Stollennutzung dargestellt. Die Aufzeichnungen enden im Jahre 1830, als die Kirchener Kaufmannsfamilie Stein die Mehrheit an der Gewerkschaft erwarb.

Die Transkription habe ich weitgehend buchstabengetreu vorgenommen, lediglich die im Original verwendeten „s“, „ss“ und „ß“ wurden nach den derzeit gültigen Orthografierregeln aufgelöst. Zur besseren Lesbarkeit wurde die Interpunktion sowie die Groß- und Kleinschreibung weitgehend an den heutigen Gepflogenheiten ausgerichtet.

Ergänzt wurde die Transkription noch um einen Übersichtsplan über den Verlauf des „Tiefen Stollens Bollnbach“, wie er sich aus späteren Grubenaufzeichnungen ergibt.

NEUNKIRCHEN, IM NOVEMBER 2015  
ALFONS BENDER

### VERWENDETE ABKÜRZUNGEN

f oder fl = Gulden (abgel. v. Florentiner)  
Kr oder krz = Kreuzer  
Th oder Rth = (Reichs-)Taler  
Sg oder Sgr = Silbergroschen

**1780**

Gewerk- und Lehnschafts-Buch von der Löbl. Eisensteingruben Bollnbach nebst der Erzzechen Tiefen Bollnbach, laud Lehnbrief genand.

Theile der Gewerkschaft, diese haben die Güder angetroffen

Kuxe:

22	Heinrich Gondermann in Neunkirchen,
20	Johs. Engel Knauz zu Herdorf,
10	Dielman Hores Wittib zu Kirchen,
8	Georg Henrichs in Salchendorf,
8	Johs.-Jacob Schweizer in Struthütten,
8	H. Doctor Groß, daselbst,
4	Eberhardus Stähler, daselbst,
3	Jacob Ginsberg in Eiserfeld,
2	Johs. Peter Brühls Wittib in Herdorf,
2	Johs. Euteneuer in Bezdorf,
2	Johs. Peter Ermert Sen., daselbst,
3	Johs. Jacob Büßgen, in Altenkirchen,
2	Peter Euteneuer in Herdorf,
2	Anton Euteneuers Kinder, daselbst,
3	Wilhelm Latsch, daselbst,
5	H. Bergschöf. Quandel in Struthutten,
5	Anton Ermert in Herdorf,
7	Martin Bender in Kirchen,
4	Joh. Wilhelm Schneider in Neunkirchen,
4	Joh. Ernst Schneider in Berleburg,
<u>4</u>	<u>Fritschen Wittib in Kirchen.</u>

128 Complet

Künftige Anmerkung:

Diese angeführte Gewerkschaft hat den ersten Anfang zu dem Bollnbacher Erz- und Eisensteinwerk gemacht und viehle Kosten angeleget, wie ich dann folgent dir Nachricht über den Betrieb geben werde.

Festehente Gewerkschaft hat diese bemelte [erwähnte] Grube und den Anfang mit der Stollanlage in dem Jahre 1746 laud Lehnbrief gemacht und haben diesen Stolln in großen Kosten bis in die sogenannte Kupfererzzeche Tiefe Bollnbach getrieben. Da dann dieser Betrieb kostspielich ausgefallen ist, so sind sie mit der Zeit an den Gang kommen und haben nach ihrer gewünschten Hoffnung wenig Kupfererz angetroffen.

An dem rechten Stoss im Stolln auf dem Gang, ist nach der Stahlert streichent, ohn Gefahr bei 60 Lachter den Gang durchbrochen und haben ihn unedel angetroffen. Nur ein Stahlstein stehet noch an der Virsten [Firste], so in die künftige Zeit wohl mit Nu(t)zen kann gefördert werden, und der Gang auf dem linken Stoss, so nach der Eisensteingruben Tiefe Bollnbach streichent, wird in solches Feld ein Ort getrieben, so der Gruben die Wasser lösen soll.

Aus der Erzzechen ist der Stollfeldort wieder aufs Neue angeleget worden und in seiner Stunde bis in die vorliegende Eisensteingrube Bollnbach getrieben worden, so auch dann wieder überzeugte Kosten gefordert hat. Dann der Stolln in den Gang kommen ist und auch ebenfalls noch keine reiche Güder [Güter] angetroffen haben, so sind die Anstalden in dem Tagfeld mit Schachtanlage gemacht worden, dass dann mit der Zeit und großen Kosten, die Güder angetroffen wurden.

Dass also dieser Versuchbetrieb, ohne einen einzigen Heller Einnahme gehabt, bei 33 Jahr gemacht worden und nach der Gewerkschaft Angabe wohl dieser Betrieb und Versuch 10tausent Gulden solte gekostet haben, bis sich solche freigebauet und in eine Ausbeuthe kommen ist.

*Kaiser*<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> *Johann Ernst Kaiser (1737 – 1813) stammte aus Herdorf und war Berggeschworener beim Bergamt Kirchen*

Die Bollnbacher Feldvermessung



Fundgrube nebst 6 Maaßen<sup>1)</sup> hat dieses Feld

Die drei Mittelsteine bedeuten die Fundgrube in dem Bereich bis an die nechste zwey Steine, und wieder von denen beiten Zweyensteinen, bis vorwärts auf beiden Seiten der Dreiensteinen ist die Fort-Erlehnung. Diese Anmerkung habe ich nicht in die Maaßgabe gebracht, nur wie die Lochsteine in dem Feld in der Lage stehen.

Laud in stehentem Lehnbrief hat dieses Feld vier Maaßung Freiheit;

hier Fundgrube mit: 42 Lachter<sup>2)</sup>

und die beiten nechsten Maaßen jete von 28 Lachter = 56  
Sa. 98 Lachter

Hiernächst hat die Gewerkschaft noch um 4 Maaßen in dem vorliegenden Feld angestanden, welche ihnen dann auch von genähigster Herrschaft beigegeben wurde, und jete Maaße zu 28 Lachter, betragen Sa. 112 Lachter

Also hat dieses Bollnbacher Feld an einer streichenten Maaßgabe 210 Lachter. Nach Angabe des Markscheider hat der Stolln von der Mündung an bis in die Erzzeche<sup>3)</sup> 107 Lachter und bis in die vorliegende Bollnbacher Zeche<sup>4)</sup> 174 <sup>3</sup>/<sub>10</sub> Lachter. Dieser Stolln bringet bis an dass Tagfeld<sup>5)</sup> 28 Lachter Teufe. Zu beiden Seiden des Stollns streichet der Gang gegen das stückelte [steile] Gebirge und bringet dan rein mechtige [mächtige] Teufe ein.

1807 sind wieder 42 Lachter Feld, nach dem Stahlerter Bergh streichent, getroffen worden.

**Anmerkungen**

- <sup>1)</sup> Lachter: Längenmaß im Bergbau; ein Lachter entspricht einer Strecke von 2,092 m
- <sup>2)</sup> Maaße (Maaß, Maase, Maaßung): Maßeinheit für die Zuteilung eines Grubenfeldes
- <sup>3)</sup> nach rd. 224 m am Querschlag in östlicher Richtung (Stahlert); liegt heute im nördlichen Bereich des Sportplatzes; siehe Übersichtsplan
- <sup>4)</sup> rd. 120 m oberhalb des Sportplatzgebäudes im „Bollmichs Seifen“ im Bereich des „Alten Schachtes“
- <sup>5)</sup> an der Bollnbacher Zeche im Bereich des „Alten Schachtes“

## GEWERK- UND LEHNSCHAFTS-BUCH DER LÖBL. EISENSTEINGRUBEN BOLLNBACH

- 1780 Künftiger Grubenbetrieb  
Dieses 1780<sup>er</sup> Jahr ist der Schachtbetrieb auf den Eisenstein ankommen, hat sich dieses Jahr nun freigebauet, aber hiernach hat es alle Jahr, wie angemerket, eine Ausbeute gegeben.
- 1781 Dieses Jahr thut es an Ausbeute: 590 f. (*Florin = Gulden*) 39  $\frac{3}{4}$  *Kreuzer*  
Hier neben ist auch ein Versuch in der Erzzeche gemacht worden.
- J. E. Kaiser*
- 1782 Dieses Jahr ist die Grube mit 8 Arbeiter belegt worden und in einer Frühschicht, auch ist die Erzzeche getrieben worden und hat an Ausbeute gegeben 729 *Gulden* 18  $\frac{7}{8}$  *Kreuzer*
- 1783 In diesem Jahr ist wieder die Grube mit 8 Arbeitern belegt werden und im gleichen die Erzzeche mit 1 Mann und hat an Ausbeute gegeben 595 *Gulden* 39 *Kreuzer*. In diesem Jahr ist noch unverzeichneter Eisenstein stehengeblieben.
- 1784 Dieses Jahr ist die Grube mit 7 tägl. Arbeitern auf die Frühschicht belegt worden. Der Wagen Eisenstein hat 5 *Gulden* 45 *Kreuzer* gegolden und hat quanta das Jahr an Ausbeute gegeben 888 *Gulden* 56 *Kreuzer*
- 1785 In diesem Jahr ist der obere Layschacht [*Auf der Lay = Flurbezeichnung*] neu angelegt worden, so auf das Gesenke einkommen ist. Auch ist hier auf eine neue Schachthütte geschlagen worden und mit allen Versuchen ist hierdurch keine Ausbeute gefallen.
- 1786 Die Grube ist mit 7 Arbeitern belegt werden, und ist wieder nichts angemerket worden.
- 87,88,  
89 In solchen Jahre ist der Betrieb nicht angemerket.
- 1790 Dieses Jahr ist der Stolln zu Anfang neu gestanget worden, auch der Fördersteg über den Hellerfluss gemacht. Auch ist dermalen [*gegenwärtig*] das Zechenhaus über die Stollnmündung geschlagen und ausgefertigt worden.

*Kaiser*

Ferner(er) Betrieb

- 1791 Dieses Jahr ist die Grube mit 8 Arbeitern in der Schacht- und 3 in der Stollnarbeit belegt worden, und auf den Kux an Ausbeuthe gegeben 8 *Gulden*.
- 1792 In der Stollnarbeit ist dieses Jahr der Tiefenbau angelegt worden, so ist die Ausbeuthe nicht angemerket.
- 1793 ist dieses Feld mit 10 Arbeitern belegt worden, die Ausbeuthe ist nicht angemerket.
- 1794 dieser Betrieb ist nicht angemerket worden
- 1795 ist ebenfalls nicht angemerket
- 1796 Dieses ist die Anlage in dem Stolln auf dem so genanten Erzgang, der Feldort, so nach der Tiefen Bollnbach soll getrieben werden, angelegt worden, wie fohr [vor] gesaget, dass man hierdurch den tiefsten Bollnbacher die Wasserlösung macht.

Demnach wurde ein Akkort [*Vereinbarung*] wegen des oben besagten Erzort(es) zwischen denen Bollnbacher und Tiefen Bollnbacher getroffen. Der Ort soll täglich in einer Geding<sup>1)</sup> Arbeit mit einem Hauer belegt werden.

Die ersten 4 Lachter, die zu Anfang des Jahres gehauen werden, solche bestreidet die Bollnbacher Gewerkschaft, und die künftigen Gedinge oder Lachter, die dann bis zu Ende des Jahr noch gehauen werden, geschieht auf Kosten der Tiefen Bollnbacher Gewerkschaft, und allemahl auf Borg [*borgen, Kredit*], so lange, bis der Ort in das Tiefenbollnbacher Feld einkomt, so ist der Akkort aufgehoben. Die Bollnbacher Gewerkschaft fanget den an, und bezahlet alle Jahr 4 Lachter an die Tiefe Bollnbacher, so auf Borg gehauen sind.

Dieses 96<sup>er</sup> Jahr ist gehauen worden:

Gedinge:

- |                                    |                            |                       |
|------------------------------------|----------------------------|-----------------------|
| 1) 4 Lachter die Bollnbacher       | à Lachter 15 <i>Gulden</i> | thut 60 <i>Gulden</i> |
| 2) 4 Lachter die Tiefe Bollnbacher | à Lacht. 11 <i>Gulden</i>  | thut 44 <i>Gulden</i> |
| 3) 4 Lachter die selbigen          | à Lacht. 11 <i>Gulden</i>  | thut 44 <i>Gulden</i> |

Also haben die Tiefe Bollnbacher in diesem Jahr 8 Lachter hauen lassen, solche betragen Sa. 88 *Gulden*

J. E. Kaiser

<sup>1)</sup> eine vorher festgelegte Arbeitsleistung im Bergbau

Ferner(er) Grubenbetrieb, Bollnbachs Stollen

1797 Da dieses Grubenfeld in einem weitlaufenten Zimmerbau und großer Unterhaltungstücke, so wurde mit einem Hochfürstl. Bergamt die Überlegung getroffen, dass das Tagschacht wegfallen sollte, denn die Förderung kann allemahl durch den Stolln gebracht werden. Wegen Wettermangel und den Über(⌘)tagwassern mus die bekante Rösche offengehalten werden.

In diesem 97<sup>er</sup> Jahr sind nur 4 Lachter von dem Erzort, so nach der Tiefen Bollnbach getrieben wird, wegen der Vestigkeit weggehauen worden, jeter Lachter von 40 *Gulden* — so die Bollnbacher alleine bestritten haben. Die Ausbeuthe beträgt sich auf 810 *Gulden*.

*Kaiser*

1798 Hat die Bollnbacher Gewerkschaft in dem Erzort, so streichent nach der Tiefen Bollnbach getrieben wird, 4 Lachter weggehauen, betragen 152 *Gulden*. Also haben die Tiefen Bollnbacher nichts beigetragen.

1799 In diesem Jahr haben die Bollnbacher 4 Lachter gehauen, betragen 119 *Gulden* 30 *Kreuzer*. Die Tiefe Bollnbacher Gewerkschaft hat dieses 99<sup>er</sup> Jahr 9 Lachter in oben besagtem Ort weggehauen, die Neun Lachter betragen an Geld 154 *Gulden* 30 *Kreuzer*

1800 Die Tiefe Bollnbacher Gewerkschaft hat dieses 1800<sup>er</sup> Jahr 2  $\frac{7}{10}$  Lachter in dem Erzort weggehauen, die zwey Lachter 7 Zentel betragen an Geld 43 *Gulden* 12 *Kreuzer*. Die Tiefe Bollnbacher Gewerkschaft hat in allem bezahlt 285 *Gulden* 42 *Kreuzer* bis an die Kreuzscheidung.

Herdorf, den 2<sup>ten</sup> July 1800

*J. E. Kaiser*

1801 Den 21. Aug verungelückte der dasigen Understeiger Joh. Peter Köpping<sup>1)</sup> von hier, und fiel ein Stück Eisenstein auf ihn und ist todt blieben.

*J. E. Kaiser, Obergeschworener*

<sup>1)</sup> Heute ist „Kipping“ zutreffend. Die unterschiedlichen Schreibweisen „Köpping“ und „Kipping“ tauchen auch in Einwohnerlisten und Kirchenbucheinträgen aus dieser Zeit wechselweise auf, später nur noch „Kipping“



GEWERK- UND LEHNSCHAFTS-BUCH DER LÖBL. EISENSTEINGRUBEN BOLLNBACH

Fernerer Grubenbetrieb, Bollnbachs Stolln

- 1801 Rest vorige 285 *Gulden 42 Kreuzer*. So hat die Bollnbacher Gewerkschaft an der Bang [*Bank*] Schulten [*Schulden*] in diesem Jahr u. 4 Lachter in dem Erzort in dem tiefen Bollnbacher Feld hauen lassen, welche laud Gedingbuch betragen ----- 47 *Gulden 30 Kr.*
- 1802 Dieses Jahr haben die Bollnbacher Gewerkschaft wieder vor dem Erzort, so in der Tiefen Bollnbach stehet, 3  $\frac{8}{10}$  Lachter laud Gedingbuch gehauen, betragen 102 *Gulden*
- 1803 haben die Bollnbacher wieder 4 Lachter im Erzort auf Borg gehauen, beträgt 65 *Gulden*
- 1804 hat die Bollnbacher Gewerkschaft 2 Lachter im Erzort auf Borg gehauen, beträgt 55 *Gulden.*  
Sa. 269 *Gulden 30 Kr*  
- 285 *Gulden 42 Kr*  
also bleibt die Bollnbach noch Rest 16 *Gulden 12 Kr*  
so sie richtig an die Tiefe Bollnbacher Gewerkschaft bezahlt hat.

Herdorf, den 1<sup>ten</sup> Sept. 1804 ---- *Kaiser*

Anzumerken von besagten Betrieb, das Erzort -nach der Tiefen Bollnbach streichent- stund in damaliger Zeit noch in dem Bollnbacher Feld, also musten die Bollnbacher der Tiefen Bollnbacher Gewerkschaft solche gehauenen Lachter begüthen, wie oben verzeichned besaget.

*Kaiser*

Der sogenannte Erzort in dem Bollnbacher Stolln ist nach der Stahlert und Tiefen Bollnbach 103  $\frac{1}{4}$  Lachter auf dem Gang aufgefahren, und solche Lachter haben Hauerlohn gekosten 1531 *Gulden 55 Kreuzer*. Mit diesem Versuch sind wenig Güter angetroffen worden. Nur nach der Stahlert streichent stehet noch ein Stahlstein, so noch mit der Zeit herausgebracht werden

*J. E. Kaiser*

## GEWERK- UND LEHNSCHAFTS-BUCH DER LÖBL. EISENSTEINGRUBEN BOLLNBACH

1804 Ferner(er) Betrieb des Bollnbacher Stollen, Arbeit auf dem Eisenstein. Dieses Jahr ist die Grube nur mit 5 Arbeitern belegt worden und hat Ausbeute gegeben. Diese Ausbeute betragt sich bey achthundert Gulden.

1805 hat die Bollenbacher Gewerkschaft wieder 42 Lachter vorliegendes Feld gelehnet, dan nach dem Stahlertskopf streichent.

Noch anzumerken, da sich der Bollnbachs Stollengang -gegen der Rothenzechen streichent- in dem Tagfeld an deren alten Pingen zu sehen ist, auf zwey Trümmer [Trum = Gang] gestielet hat, so ist ein Junger mit einer Mudung kumen und hat sich auf ein Trum mit Arbeit anlegen wollen. Hierüber ist ein Streid entstanden und ist eine Vereinigung zwischen den Älteren<sup>1)</sup> und Jüngeren getroffen worden, und die Älteren<sup>1)</sup> haben dem Jüngeren Fünzig Reichsgulden Abstand gegeben.

Man will aber wohl überzeugt sagen, dass die beite Trümmer in der Teuffe würden beysammen fallen; dem aus diesen Gründen, das hangende Trum -war auf dem Streichenten- ist vermessen worden, hat eine geringe Han(g)lage, und das liegende Trum, wie man augenscheinlich sehen kann, hat eine starke Han(g)lage.

1806 Dieses Jahr ist die Grube ebenfals mit 5 Arbeitern belegt worden und ist an Ausbeute gefallen bey die acht Hundert Gulden.

1808 Dieses Jahr ist auch die Grube mit 5 Arbeitern belegt worden, und ist an Ausbeute gefallen. Da dan die Kupfererzzeche eine Weile ohne Betrieb gestanden hat, so ist dieses Jahr wieder der Betrieb angeleget worden. Da dan dieses Feld wieder aufgeschlossen wurde, so hat man ein noch zimliches gutes Kupfererz angetroffen, woran nun täglich aufgeschlossen wurde.

1809 Dan noch anzumerken, da dieser Kupfererzgang ober dem Stolln, am Überbrechen, ein Versuch gemacht worden. Da dan der Kupfererzanbruch zu arm gewesen, so ist dan wieder mit dem Betrieb Einhold gemacht worden.

<sup>1)</sup> Schreibweise im Original „Eltern“, gemeint sein dürften aber die „Älteren“

1810 Dieses Jahr ist die Grube wieder mit 5 Mann und einem Versuchort-Hauer belegt worden und hat an Ausbeute gegeben ..... Gulden.

[Wertangabe fehlt]

Da dan die Tiefe Bollnbachs Gewerkschaft in dem Bollnbachs Stolln angesessen haben und der Stolln bringet ihrem Wetter und Wasserlösung, so wurden deren wegen dem Ansi(t)zen Contitionen gemacht:

- 1) So wie sie neue mit ihrer Arbeit in ihrem Feld an Güder komme, so geben sie den halben Neunden der Bollnbacher Gewerkschaft ab, komt aber diese Arbeit in das obere Feld zu Durchschlag, so geben sie den ganzen Neunden ab.
- 2) Wegen der Förterung durch den Stolln zu tagen, / ~~wegen der Stollenförterung zu Tagaus-~~ ist einstweillen ein Vergleich getroffen worden. Die Tiefen Bollnbacher Betriebe, an noch bei ihrem je(t)zigen geringen Betrieb -an dreien Hundgestängen nur 1/3 Scheibe- insolange nur aber 1 oder 2 Arbeiter durchfördern. Solde sich aber dieser Betrieb vermehren, so müssen sie dan aber nach Proportion abgeben, dan
- 3) Solde die Brücke -welche über den Hellerfluss- ausverbessert oder wiederholt geschehen ist, hier starke Wasserfluth solns wegweisen, so sind die Tiefen Bollnbacher eben schuldig, solche zur Helfte wieder herzustellen.
- 4) Das Zechenhaus ist lediglich von der Bollenbacher Gewerkschaft, und die Halde auf dieser Seiden, wo dan auch übig dem Hellerfluss, ist von diese Gewerkschaft, der Bollnbach Eigentum.

*Kaiser*

GEWERK- UND LEHNSCHAFTS-BUCH DER LÖBL. EISENSTEINGRUBEN BOLLNBACH

1811 Der Versuchort, welcher streicht nach dem Stahlertskopf getrieben ist worden, sind ohngefahr in die etliche dreißig Lachter auf einem Besteg aufgefahren worden. Nach diesem, in ehrwartener Maaßung, ist dieses Versuchort 1811 in einen zimlichen guden braunen Eisensteinbruch komen, die künftige Erfahrung wird die weidere Nachricht davon geben.

An oben besagtem Eisensteinbruch ist aufgefahren worden, aber in das vorliegende Feld hat sich dieser Eisensteinbruch wieder genslich ausgekeillet. Dann wurde an der Viersten [*Firste*] über sich gebrochen, und se(t)zet auch nicht durch. So wird doch eine weidere Überlegung getroffen werden, dieses Feld noch besser aufzuschließen.

Vor Abortung gelihene Raten bis dahin gestuntet

Von Jahr 1811 bis 1823 sind dort Tiefen nicht - aber dem Stollen abgebaut ~~worden~~ - waren an Arbeiten ausgeschlagen und bezahlt worden

1812	<i>Gulden</i>	--
1813	„	240
1814	„	368
1815	„	304
16,17 & 18		nichts
1819	„	960
1820	„	384
1821	„	384
1822	„	224
1823	„	<u>384</u>
	„	3248

GEWERK- UND LEHNSCHAFTS-BUCH DER LÖBL. EISENSTEINGRUBEN BOLLNBACH

- 1824 wurde nur Tiefbau unter dem Stollen unternommen und ist nun sterker auf den Gänge aufgefahen, in ähnlichen Zustand wie letzter Erzstein hatte, und dort mit 440 Wg Brauneisenstein genommen, machte nach dem damaligen Tara zu 5 Th Ladung 2200 Th
- Die Gewinnungs- & Gemeinkosten Quartal Trinitatis & Crucis [2. und 3. Quartal] wo dieser Tiefbau stattfand, betragen 1126 Th 16 Sgr.  
 die Zechorte 220 Th 1346 Th 16 Sgr.  
 waren mithin gewonnen worden 853 Th 13 Sgr  
 bei dem ersten Zustand
- Hinzu noch 10 Wg Stein, welcher in der Tiefe gewonnen ward, und waren aber die Gewinnungskosten unter abgebaut begütet, sind wir auf 37 Wg Eisen, welche nach Abzug dass zugeben; betragen 58 Th.  
 911 Th 13 Sgr.
- 1825 wurden dort noch Erz und die anstehenden Tiefenmittelgen abgebaut und der Stollen zu der beschlossenen Kunstanlage aufgefahen, welches 324 Th gekostet.
- 1826 wurden ebenfalls noch einzelne Mittelgen, aber dem Stollen weggenommen.
- 1827 Erstmals hat an May die Kunst angefangen und 1829 in Quartal Crucis [3. Quartal] beendiget worden.

GEWERK- UND LEHNSCHAFTS-BUCH DER LÖBL. EISENSTEINGRUBEN BOLLNBACH  
Seiten 13-14 im Original stellenweise nicht lesbar

Zu der Kunstanlage wurden an Gesenke ausgeschlagen und  
ergaben

1828	d. 1. Mai	10 Th.	p Kux	1280 Th
-----	" 23. Okt.	5 Th.	p Kux	640 Th
1829	. 19. July	8 Th	p. Kux	<u>1024 Th</u>
				2944 Th

Die Kunstanlage get aber überhaufiger kaputt.

1) Das Nachbrechen im Stolln per 18 W	324 Th
2) und ist damit an angesetztzer Rechnung	3161 Th 12 Sgr.
3) Zu den tieferen Anschnitten als das Kunstgesenke den Zuschlag pp.	<u>393 Th 1 Sgr.</u>
Summa die ganze Anlage	3878 Th 13 Sgr.

Dazu können aber nachtuent (?) gerechnet werden [.....?.....]  
den Querschlag pp., Erzabg.(?), dass der Gange auf 4000 Th komt

Mit Schluss 1829 waren auf 135 Th 20 Sgr Vorschuss weggegangen,  
aber auf 317 Wg Braunstein & 47 Eisen aus dem Grubengesenke,  
auf dem nun Zubeße p. Kux 21 Th betregt. Desübrigen ist dank den  
Grubenstattisten gestatten worden.

Kirchen, den 16. Jan. 1830

Dan. Steins-Sohn <sup>1)</sup>  
...Schutzbach..(?) und ..E. Utsch.. (?)

<sup>1)</sup> Gemeint ist wahrscheinlich das Unternehmen Daniel Stein Senior Sohn aus Kirchen, das die Mehrheit an der Gewerkschaft übernommen hatte

GEWERK- UND LEHNSCHAFTS-BUCH DER LÖBL. EISENSTEIN GRUBEN BOLLNBACH

1830	wurden gewonnen am Firten ober den Stolln		
	135 Wg Brauneisenstein, welcher under-		
	wegs gefunden wurde, à 5 Rth p Wg	677	15
	37 " Eisen à 3 " "	<u>112</u>	---
		789	15

Die Gewinnungskosten betragen in dem  
 Aufschluss aus dem Kunstgesenke in  
 dem neuen Gang zu demgegen 987 22 Sgr.  
 4 Wg Braunstein zum Zehnten abgegeb. 20 ---- 1007 22  
 Zubuße Th 218 7 Sgr.

nach den Anschnitten ist [.....?.....] [....?.....] Wert  
 der Steinerzen berechnet ist obigen Kunstgesenke(?),  
 und ist nur noch zu hoch, und kosten den Wagen  
 a 4 Rth. 15 Sg. [.....?.....] worden.

*An dieser Stelle enden die Eintragungen über den Grubenbetrieb; angefügt sind  
 noch drei Urkundenabschriften..*

Copia

Nr. 1

Demnach Henrich Gondermann zu Neunkirchen, Wilhelm Ruben daselbst et Consorten ein in unsers gnädigsten Fürsten und Herrn Bergfreyes gefallene alte Kupferwerk im Kirchspiel Kirchen ohnweit Herdorf in selbiger Gemark, an sogenannten Bollmichs Seifen gelegen, die Tiefe Bollmich genannt, gemuthet und um eine Belehnung über eine Fundgrube beyde Maaßen und Stollengerechtigkeit nachgesuchet.

Als wird obgedachter Henrich Gondermann et Consorten in Conformitat der unterm 18. Jun. a.c.<sup>1)</sup> gnädigst erlassenen Concession hiermit und in Kraft dieses die Belehnung über solcheres Werk auf eine Fundgrube, beyde nechste Maaßen und Stollngerechtigkeit samt allen Metallen und Mineralien wie auch sonstig gehörigen Bergwerksfreiheit und -gerechtigkeiten dergestalt ertheilet, dass sie solches bergläuffig betrieben, deren Bergwerksverordnungen in allem nachleben, gnädigster Herrschaft den Zehenden treulich entrichten und sich übrigens in allem, wie ehrliebenden Gewerken eignet und gebühret, verhalten sollen.

Urkundlich dessen ihnen dieser Belehnbungsbrief unter Bergamts Hand und Siegel ausgefertigt und übergeben wird.

Signatum. Altenkirchen den 20. Aug. 1746

LS Fürstl. Brandenburg Onolzbach  
Sainisches Bergamt

<sup>1)</sup> *anni currentis = laufenden Jahres*



Copia

Nr. 2

Nachdeme die Gewerkschaft von der Tiefen Bollmich um Belehnung des ihrem Stolln vorliegenden Eisensteinganges die Rothe Zeche -nun Bollnbachs Stolln- genannt, angestanden, und die gnädigste Concession hierzu unterm 16. Dec. a.p.<sup>1)</sup> eingelaufen.

Als wird derselben hiermit solche auf eine Fundgrube zu 42 Lachter und zwei Maaßen, jede zu 28 Lachter, nach dem Streichen des Ganges, dann 7 Lachter als 3½ vors Liegende und 3 ½ Lachter vors Hangende zur Seitenmaaßung ertheilet; jedoch soll und muss der Eisenstein im Land consumiert und keiner außer Lands verfahren, der herrschaftliche Zehnde treulich entrichtet und überhaupt denen herrschaftl. Bergwerksverordnungen in allem nachgelebet werden. Wogegen sie sich der sonst gewöhnlichen Bergwerksfreyheit und -gerechtigkeiten zu erfreuen hat.

Urkundl. dessen ist Selbiger dieser dem Belehnungsbuch gleichlautender Bestätigungsbrief ausgefertigt und übergeben worden.

Sigel

Daaden d. 7. Januarii 1755

L.S.

Fürstl. Brandenburg-Onolzbach-Saynisches Bergamt  
Ernst Christoph Reusch

<sup>1)</sup> *anni praeteriti* = vergangenen Jahres

Copia

Nr. 3

Demnach die Gewerkschaft der Vereinigten Bollnbacher und Rothenzecher Eisensteingrube in der Herdorffer Gemark Amts Freusburg, nun der weiteren Verleihung derer vier erreichten Maaßen geziemend angestanden und hierzu auch von Serenissimi Nostri Hochfürstl. Durchlaucht unterm 9. mens. prat.<sup>1)</sup> die gnaedigste Concession ertheilet worden.

Als werden nunmehr gedachter Gewerkschaft solche vier Maaßen, jede von 28 Lachter nach dem Streichen des Gangs, nebst der erforderlichen Seitenmaaßung, nemlich 7 Lachter vors hangende und liegende, Kraft dieses würllich jedoch unter denen in dem Haupt - Lehnbrief vom 7. Janr. 1755 bemerkten Bedingungen und also verliehen, dass sie zwar

- 1.) alle hiermit verknüpfte Freiheiten, Grundstolln und andere Gerechtigkeiten zu genießen haben, dagegen aber
- 2.) die ganze Grube in gutem baulichem Stand erhalten und bergmaennisch betreiben, auch diese weitere Maaßen nicht unbearbeitet lassen,
- 3.) allen Herrschaftlichen Verordnungen gebührend nachleben,
- 4.) den Hoehstherrschaftlichen Zehnten von allen gewinnenden Mineralien getreulich angeben und entrichten,
- 5.) keine dergleichen und besonders keinen Eisenstein ohne specielle Concession außer Lands verkaufen,
- 6.) zu derer vorstehenden Punkte mehrerer Sicherheit ohne bergamtl. Bewilligung keine andere als hiesige Landeingesessene zu Steigern und Arbeitern bestellen, und
- 7.) sich in allem so, wie es treuen redlichen und ehrliebenden Gewerken eignet und gebüret, verhalten sollen.

Zu Urkund dessen ist dieses dem Bestäethigungsbuch inheriert<sup>2)</sup> und gegenwaertig voellig gleichlautender Lehnbrief darüber ausgefertigt, auch mittelst Vordeuthung des gewonlichen Bergamtssiegels confirmiret, sonach denen Gewerken übergeben worden.

So geschen, Kirchen den 4. Merz 1782

Hochfürstl. Brandenburg Saynisches Bergamt

L.W. Cramer

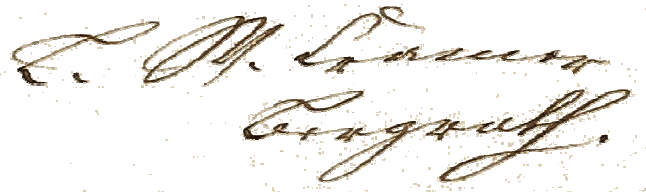
Bergrath

Dass vorstehende Abschriften von deren 3 vor die Bollnbacher und Rothenzecher Gewerkschaft gehoerigen Lehnbriefen deren prackcirten Reginaliea collectio-  
mando<sup>3)</sup> voellig gleichlautend befunden worden, hat man andurch von Bergamts wegen auf Begehren attestiren wollen.

Kirchen, den 4. Merz 1782



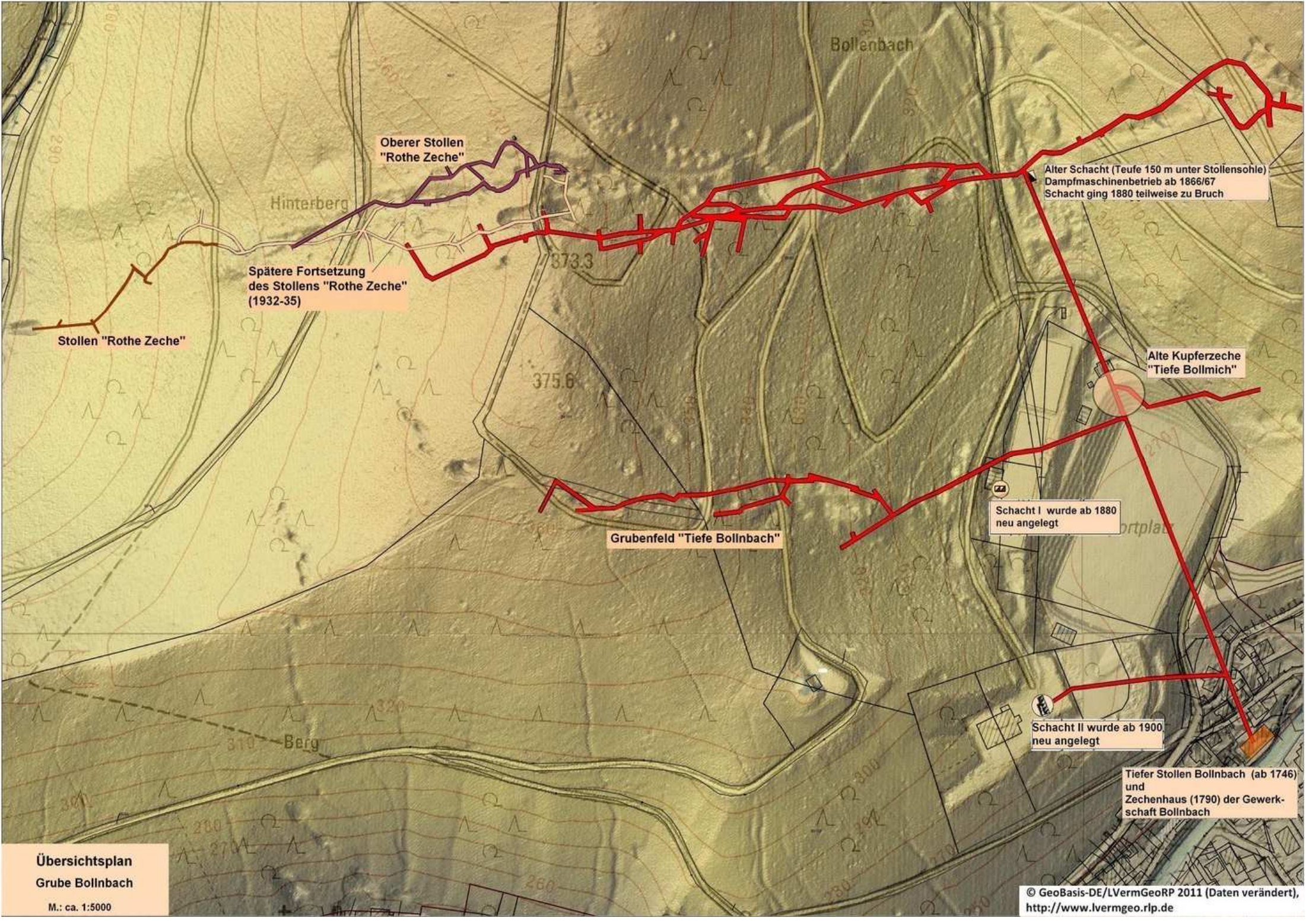
Ausschnitt aus dem Gewerk- und Lehnschaftsbuch



<sup>1)</sup> *mensis praeteriti = vergangenen Monats*

<sup>2)</sup> *inheriert = eingetragen, festgehalten*

<sup>3)</sup> *praktizierte königliche bzw. herrschaftliche Vorschriften*



**Übersichtsplan**  
**Grube Bollnbach**  
M.: ca. 1:5000